

„Das vierte Reich“?

(Überlegungen im Zusammenhang mit einer Publikation in „Hinweis“ und „Info3“)

„Umso lieber teile ich Ihnen und Ihren Anhängern, Herr Bondarew, meine Freude darüber mit, dass Sie nie wieder im Steiner-Haus von Hamburg als Seminarleiter auftreten dürfen.“ H.-P. Dieckmann (Info-3)

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Dezember-Ausgabe 2004 Ihrer Zeitschrift haben Sie den Brief von H.-P. Dieckmann veröffentlicht, der grobe Ausfälle gegen meine anthroposophische Arbeit in Hamburg enthält. In diesem Zusammenhang fühle ich mich verpflichtet, den Lesern Ihrer Zeitschrift und der anthroposophischen Öffentlichkeit in Hamburg einige Erklärungen abzugeben.

Mit einer Gruppe von Anthroposophen halte ich einige Male pro Jahr in Hamburg ein Seminar ab, dessen Thema die Methodologie der anthroposophischen Geisteswissenschaft ist. Seit dem Beginn dieser Arbeit hat sich Herr Dieckmann bemüht, diese zu stören. So ist er einmal vor dem Seminar zu uns gekommen und begann uns damit zu drohen, dass wir nie mehr die Schwelle des Hamburger Zweiges übertreten könnten; er schrie, dass er mir meine Kritik des Homosexualismus niemals verzeihen würde usw. Ich habe alles Mögliche unternommen, um ihm zu erklären, dass ich keineswegs hätte wagen können, dieses Phänomen zu kritisieren, dass ich mir in meinem Buch lediglich die Aufgabe gestellt hätte zu zeigen, wie dieses Problem vom anthroposophischen Standpunkt, d.h. vom Standpunkt der Lehre über den vielgliedrigen Menschen, der Evolution, des Karma usw. aussieht. Das Ziel dessen, was ich in meinem Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart“ geschrieben hatte, war auch, das anthroposophische Leben vor jenen Verfallsphänomenen zu schützen, die unsere Kultur und Zivilisation töten, vor all dem, was zu diesem Leben keinesfalls gehören kann.

In seinem in „Info-3“ veröffentlichten Brief beschuldigt mich Dieckmann, dass meine „diskriminierenden Ansichten“ sich angeblich „bis hin zum Ausschluss von Homosexuellen beiderlei Geschlechts von jeder anthroposophischen Arbeit erstrecken.“ Dabei hat Dieckmann während jenes Skandals behauptet, dass er mein Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung...“ nicht nur auf Deutsch, sondern teilweise sogar auf Russisch gelesen habe. In dem Buch aber bezieht sich meine „Diskriminierung“ nur auf eine besondere „anthroposophische“ Gruppe, die ein gewisser Kranich Anfang der 90-er Jahre mit dem Ziel begründet hatte, eine „homosexuelle Arbeit“ zu führen. In Bezug auf diese meine Position schreibt Wolfgang Schumacher: „Er (d.h. ich) weist im Prinzip darauf hin, dass man durchaus einen saufen gehen darf, aber den Suff dann nicht als demokratischen Zustand formal juristisiert, in dem man Anthroposophie betreiben darf nach dem Motto ‚Die Alkoholiker-Sektion des Goetheanums‘.“

Sehr treffende Worte! Nur ist leider Dieckmann völlig unfähig, solche zu verstehen, da sie in der Sprache der Bewusstseinsseele und nicht des Seelenleibes gesprochen sind. Das Chaos, das in seiner Seele herrscht, hat er in seinen Brief ausgegossen, den „Info-3“ mit Wollust veröffentlicht hat. Aber zuvor hatte er das alles in mein Seminar gebracht. Unter dessen Teilnehmern waren Menschen, für die schon Jahrzehnte lang die Anthroposophie die Hauptsache ihres Lebens ist. Es war für sie moralisch schwer, Dieckmanns Unsinn zu hören. Sie versuchten ihn dazu zu bringen, sich anständig zu benehmen. Und ich hatte ihn eingeladen, am Seminar teilzunehmen, damit er mit eigenen Ohren höre, wie wir arbeiten, worauf er erwiderte, dass er dazu weder die Zeit noch den Wunsch habe.

Also beruht alles, was er über unsere Arbeit schreibt, nur auf den von Missgünstigen verbreiteten Gerüchten. Und einen solchen Brief veröffentlichen Sie, sehr geehrte Redaktion! Im Brief steht z.B., dass ich angeblich die mosaischen Gesetze nicht würdige würde. Überlegen Sie doch einmal, was das für ein Unsinn ist! Die Gesetze Moses sind Bestandteil der christlichen Ethik. Ich entwickle meine anthroposophische Arbeit doch nicht vom heidnischen Standpunkt!

Dieckmann beruft sich auf die hebräische Religion, die ich angeblich herabsetzen würde. Dabei kämpft er selber geradezu mit Wut für Homosexualismus und, wie es scheint, hält Homosexuelle sogar für bessere Demokraten als gewöhnliche Menschen. Wie kann er das aber mit der Verehrung der hebräischen Religion verbinden, mit den Worten z.B., die der Jahve-Gott zu Abraham spricht: „Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen Samen zählen“; und zu Israel: „Sei fruchtbar und mehre dich“? Und das Schicksal von Sodom und Gomorrha? Nicht Odin, Thor oder der heidnische russische Gott Jarilo, sondern Jahve hat sie bestraft. Wer also würdigt nicht oder profaniert sogar die hebräische Religion? Bondarew oder Dieckmann?

Und wie soll man Dieckmanns Redewendungen solcher Art verstehen: „Bondarew legt Wert darauf, kein Neo-Nazi zu sein, aber...“? Was würden Sie sagen, wenn jemand, Dieckmanns Ausdrucksmanier nachahmend, z.B. einen solchen Satz bilden würde: „Dieckmann legt Wert darauf, kein mit der Hitler-Jugend Sympathisierender zu sein, aber...“?

Dieckmanns Verhalten in Bezug auf mich und mein Seminar ist gleich demjenigen eines Fussball-Hooligans. Und sein Aufruf, mein Seminar in Hamburg zu „unterbinden“, birgt eine Drohgebärde in sich. Können Sie garantieren, dass irgendein psychisch labiler Mensch nach einem solchen Aufruf sich nicht ein nächstes Mal mit Fäusten auf mich stürzt? Das können Sie nicht! Deswegen begehen Sie eigentlich eine widerrechtliche Tat, indem Sie Briefe dieser Art veröffentlichen.

Und scheint es Ihnen nicht, dass, während Sie offenbar den Sitten des „dritten Reiches“ entgegenstehen, Sie diese in Wirklichkeit reanimieren? In einer zivilisierten Gesellschaft versucht man, wenn man mit einer wissenschaftlich ausgedrückten Meinung nicht einverstanden ist, diese durch wissenschaftliche Argumentation zu korrigieren und nicht durch Hexenjagd (was ich lange genug in der ehemaligen UdSSR für meine anthroposophische Ansichten erlebt habe), durch Veröffentlichung von Gerüchten und Ergüssen über das elementarste logische Gewissen mancher ambitionierten Persönlichkeiten, für die es besser wäre, wenn sie zuerst ihre Libido in Ordnung bringen würden.

Briefe der Art, wie sie bei Ihnen und Heisterkamp veröffentlicht sind, hat man in der UdSSR als Denunziationen bezeichnet. Nur hat man diese dort anonym geschrieben, sich vor der eigenen Tat doch schämend. Hier im Westen jedoch publiziert solche Briefe jene Presse offen und genüsslich, die im Namen der anthroposophischen Öffentlichkeit spricht.

Noch etwas, was Dieckmann im oben erwähnten Skandal mir zu beweisen versucht, scheint mir nicht frei von Zweifeln, und zwar, dass das Nicht-Anerkennen des Homosexualismus mit dem Holocaust-Leugnen identisch sei. Ist das wirklich die Meinung der ganzen europäischen Öffentlichkeit und aller Juden in der Welt? Oder ist das wohl eher die alleinige Meinung Dieckmanns?

Einer der zweifelsohne grössten Spezialisten, die in der anthroposophischen Presse über die Fragen des Zionismus schreiben, L. Ravagli, hält fest, die Professoren der Judaistik an der Sorbonne zitierend: „Der Genozid ersetzt die verlorene Religion. Er gibt Anlass zu Gedenkfeiern, zu einer Menge von Ritualen, die sich mit dem Religiösen in seltsamer Weise verbinden. Es ist eine Religion, die sowohl den nichtreligiösen Juden als auch den Nicht-Juden offen steht. Und je mehr sie an Boden gewinnt, umso banaler wird sie.“ Und Ravagli schlussfolgert: „Diese säkulare Quasireligion stellt eine neue gesellschaftliche Orthodoxie dar...“ („Das Goetheanum“, Nr. 47, 2003).

Heisterkamp und Dieckmann steigern diese „Banalität“ bis zur Brutalität. Und was soll man über die Verbindung dieser „säkularen Quasireligion“ mit den fragwürdigsten Seiten der sexuellen Revolution denken, die auch die Züge einer „Quasireligion“ zu gewinnen beginnen?

Und weiter schreibt Ravagli, dass „die quasireligiöse Überhöhung des Holocaust und die Mythisierung der Schuld“ implizit Häretiker hervorruft. Man könnte hinzufügen: nicht nur Häretiker, sondern eine Vielzahl solcher Anhänger, dessen Hauptziel es ist, im Trüben zu fischen: die politische Konjunktur gebrauchend, eigene Karriere zu machen, Popularität zu gewinnen usw.

Mir liegt der Gedanke fern, alle Hooligan-Handlungen Dieckmanns nur seiner eigenen Eingebung zuzu-

schreiben. Mein Buch, das die Hexenjagd hervorgerufen hat, ist vor mehr als 12 Jahren erschienen. In den letzten 6 bis 7 Jahren hat man mich überall schon vergessen. Und plötzlich beginnen Heisterkamp und Dieckmann eine neue Welle dieser Jagd. Wozu das?

Die Arbeit, die ich selbständig und im Seminar führe, hat zum Ziel die Erkenntnis des Wesenskerns der Anthroposophie – ihrer Methodologie. Gerade die Methodologie und nicht eine mystische Information erwartet die äussere Welt von der Anthroposophie. Darum gefällt denjenigen, denen die Anthroposophie missfällt, auch meine Arbeit nicht. Sie unterscheiden, wie immer, schneller als die Freunde der Anthroposophie das Wesentliche vom Unwesentlichen in dieser. Eine offene wissenschaftliche Diskussion können und wollen sie nicht führen. Viel einfacher ist es, diese Arbeit zu verleumden mit Hilfe von Gerüchten und Menschen von der Art Dieckmanns als Instrument. Ähnliche Methoden im Kampf gegen das geistige Leben wurden wie im „dritten Reich“, so auch in der UdSSR praktiziert.

Ist es in diesem Fall vernünftig, solche Menschen wie Dieckmann zu fördern? Es wäre viel dienlicher, wenn ernsthafte und erfahrene Leute die anthroposophische Öffentlichkeit (und auch Dieckmann) darauf hinweisen würden, dass L. Ravagli, der ein Buch über die Verfolgung der Anthroposophie im „dritten Reich“ geschrieben hat, dieses noch mit einem Band ergänzen könnte, in dem gezeigt wird, wie der Kampf gegen die Anthroposophie im „vierten Reich“, das immer brutaler sich geltend macht, geführt wird. (Hier sind einige „Inseln“ seines „Archipels“: 75% der Mitglieder der holländischen AG unter der Führung von R. Dunselman, die die Verurteilung R. Steiners als Rassisten erzwungen haben; die Zeitschrift „Info3“, welche schon viele Jahre lang unter der Leitung von Heisterkamp die Anthroposophie profaniert (sollte denn S. Prokofjeff nicht auch in diesem Fall über weitere Ausschlüsse aus der AAG nachdenken?); eine Reihe „kurulischer“ Personen in Dornach unter der Leitung von X, Y, Z usw.)

Indem ich die „Dieckmann-Epopöe“ als Symptom erlebe, kommt mir immer wieder ein Bild in den Sinn, das zum Sujet einer Karikatur werden könnte: Auf den breiten und leeren Strassen von Hamburg spaziert Hans-Peter Dieckmann, und die ganze Bevölkerung der Stadt, voller Angst vor ihm, hat sich in den Häusern und hinter den Zäunen versteckt.

Und traurig wird man, wenn man denkt, wie nah dieses Bild doch der Wirklichkeit ist.

Das „vierte Reich“... Wieder wird der Mensch, der nach Wahrheit und Freiheit strebt (denn getrennt voneinander existieren sie nicht), zum Feinde erklärt. Im „dritten Reich“ und seiner sowjetischen Abart war er Feind entweder der Nation, des Volkes oder der „progressiven“ Menschheit. Im „vierten Reich“ wird er wiederum zum Feind der Menschheit, nur mit dem Unterschied, dass als progressiv jetzt dasjenige gilt, was Bolschewiken als reaktionär bezeichneten: die „bourgeoise Demokratie“. Damit aber diese niemandem mehr reaktionär scheint, verleiht man ihr immer mehr die Züge der bolschewistischen „Demokratie“. Als nun aber vor langer Zeit der bewusste Mensch zum ersten Mal nach Freiheit verlangte, wurde er zum Feinde des Gottes selber erklärt. Somit ist es eine sehr alte Geschichte, und offenbar wird sie bald zu ihrem Anfang zurückkehren: der Feind der „progressiven Menschheit“ wird wiederum zum Feinde Gottes. Nur, was für ein Gott wird es sein – der Feind der freien Individualität?

Ich bitte, meinen Brief ohne Kürzungen zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. G. A. Bondarew

Nachfolgend die beiden Leserbriefe, zu denen Dr. Gennadij Bondarew Stellung nimmt:

Leserbrief an den „HINWEIS“ [Hamburg]

In die Oktober [2004]-Ausgabe des HINWEIS war leider eine Anzeige zur Veranstaltung eines Seminars des Revisionisten Bondarew „gerutscht“, ohne dass die Redaktion wusste, um wen es sich handelt. In der anthroposophischen Buchhandlung hingegen, dem Veranstaltungsort, ist es seit Jahren normal, Seminare des Holocaust-Verharmlosers durchzuführen. Diese Seminare betreffen zwar nicht das Thema Nationalsozialismus und Bondarew legt Wert darauf, kein Neo-Nazi zu sein, aber er stützt sich auch für seine Verharmlosung weiterer Nazi-Verbrechen, wie zum Beispiel Hitlers Kriegsschuld, nicht zuletzt auf die selbe Literatur wie die Rechtsra-

dikalen, um sie im Sinne seiner Vordeutungen mit Aussagen R. Steiners zu vermischen, die dadurch entstellt werden. In einem Leserbrief kann ich nur darauf hinweisen, doch mit einem Blick auf das Interview „Kinder für den Frieden“, das in derselben Ausgabe des HINWEIS eine großartige Initiative zur Verständigung von Israelis und Palästinensern auf der Basis von R. Steiners Waldorf-Pädagogik vorstellte, möchte ich etwas näher auf Bondarews Haltung zum Judentum eingehen. Entgegen R. Steiners differenzierter Darstellung vermag Bondarew im Judentum nur eine überholte orthodoxe Religion zu sehen, anstatt wie R. Steiner etwa die mosaischen Gesetze zu würdigen, in deren Gehalt immer noch eine große Bedeutung liegt. Er berücksichtigt auch nicht, dass es in Anknüpfung an die traditionelle jüdische Spiritualität Weiterentwicklungen wie etwa die Dialog-Philosophie Martin Bubers gibt, die in Bezug auf ihre alle Völker und Kulturen übergreifende Gesprächsbereitschaft ganz bestimmt von allgemeinemenschlicher Bedeutung ist. Buber war bekannt für seinen Einsatz für die Verständigung mit Palästinensern und darf insofern als einer der Vorreiter von All-in-Peace und InterWAL aufgefasst werden. Dieser friedensstiftende Dialog verlangt unter anderem eine wechselseitige Achtung vor den kulturellen Wurzeln und kann mit Empfehlungen wie der von Bondarew, alle Juden sollten auf ihr Erbe verzichten, da es heute nur Verderben bringe, natürlich genauso wenig geleistet werden, wie wenn man das von den Palästinensern erwarten würde. Dass man in einen solchen Dialog als Anthroposoph zum Beispiel den ethischen Individualismus aus R. Steiners „Philosophie der Freiheit“ kritisch zur Überbetonung von religiösen Gesetzesregelungen im orthodoxen Judentum und Islam einbringen kann, weil heute potenziell jeder Mensch zur freien Moralbildung fähig ist, widerspricht weder verschiedenen Entwicklungsbedingungen in verschiedenen Völkern noch der religiösen Toleranz und setzt auch deren religiöse Gesetze nicht pauschal herab. Manch eines wird man bei freier Moralbildung als individuelles Ideal selbst hervorbringen. Nicht umsonst heißt es in den Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft, dass jeder unabhängig von seiner religiösen Überzeugung Mitglied der Gesellschaft werden kann, wenn er in einer Einrichtung wie der freien Hochschule am Goetheanum eine Berechtigung erkennt.

Was ich hier nur andeuten konnte, findet in L. Ravaglis neuem Buch „Unter Hammer und Hakenkreuz“ (Der völkisch-nationalsozialistische Kampf gegen die Anthroposophie) eine ausführliche Vertiefung. Ich möchte dieses Buch nicht nur dem engen Bondarew-Kreis zur Überprüfung eigener okkult-politischer Ansichten sehr ans Herz legen.

Allen für die anthroposophische Buchhandlung Verantwortlichen kann ich nur empfehlen, Bondarews Seminare zu unterbinden. Für Leser, die es nicht wissen: Bondarew wurde bereits in den 90er Jahren aus der Anthroposophischen Gesellschaft ausgeschlossen.

Hans-Peter Dieckmann, 15.11.2004

[Leserbrief in „Hinweis“ 12-2004, S. 33-34]

Kein Schweigen

(Zu den Artikeln über Horst Mahler, *Info3*, 11/2003) Vielen Dank für die aufschlussreiche Auseinandersetzung mit Horst Mahler von Hubert Geißler und den treffenden Kommentar von Jens Heisterkamp zu einigen seiner politischen Wahnideen. [...]

Anders verhält es sich hingegen mit Elementen seiner Weltanschauung, was die Präsenz rechtspopulistischer Strömungen überall in Europa zeigt. Bekanntlich gibt es auch esoterische Fassungen davon leider sogar in einigen anthroposophischen Kreisen, so fremd sie der wirklichen Anthroposophie sind, in denen einige Verirrte durchaus Sympathien für Mahler zeigen.

Sie gehören nach meinen Erfahrungen in Hamburg zu den Anhängern des Holocaust-Verharmlosers Bondarew, dessen diskriminierende Ansichten sich bis hin zum Ausschluss von Homosexuellen beiderlei Geschlechts von jeder anthroposophischen Arbeit erstrecken. »Warum beschwerten Sie sich nur darüber, wenn das Herr Bondarews Ansichten sind, dann wird er sie im Rahmen unseres Freien Geisteslebens doch wohl äußern dürfen«, tönte es mir mehrmals von diesen Leuten oder auch nur Grobklötzen frech entgegen.

Meine Anfrage vor dem Beginn eines Bondarew-Seminars in einem Privathaus, ob ich meinen Einsatz zur Verhinderung weiterer Seminare von ihm im örtlichen Steiner-Haus kurz begründen dürfe, wurde dagegen von denselben Leuten in einem heftigen emotionalen Gefummel zurückgewiesen.

Umso lieber teile ich Ihnen und Ihren Anhängern, Herr Bondarew, meine Freude darüber mit, dass Sie nie wieder im Steiner-Haus von Hamburg als Seminarleiter auftreten dürfen.

Meine Erfahrungen im Fall Bondarew zeigen mir aber auch, dass die vielen kritischen Stimmen zu seinen fragwürdigen Ansichten besser deutlich geäußert worden wären, anstatt die Wortmeldungen wenigen Engagierten zu überlassen. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass man sich durch ein Schweigen beim Blick auf wirre Brutalitäten wie die von Mahler und Bondarew mitverantwortlich macht.

Sehr leicht lassen sich deren Anschauungen gegen uns instrumentalisieren. Zum größten Schaden der Anthroposophie wäre es aber, wenn wir solchen Vorwürfen eine Berechtigung gäben.

Hans-Peter Dieckmann, Hamburg [Leserbrief in *Info3*, Dez. 2003]